

Bauwirtschaft: Infotag für Ausbildungsberufe

Lehrlinge stellen ihre Berufe vor

Von unserem Redaktionsmitglied
Deborah Löffler

An der einen Ecke wird gehämmert und geschweißt, an der anderen der Sand von gerade fertig gepflasterten Wegen gekehrt. Die jungen Männer im Mannheimer Ausbildungszentrum der Bauwirtschaft Nordbaden (ABZ) arbeiten auf Hochtouren, um die letzten Ausstellungsstücke zu vollenden. Denn schließlich wollen sie ihren Berufsstand auf dem Infotag Bauausbildung zünftig vertreten.

In ganz Baden-Württemberg haben Schüler und deren Eltern heute und morgen die Möglichkeit, sich in insgesamt 18 Bau-Ausbildungszentren über die verschiedenen Berufe zu informieren. Im ABZ führen acht Azubis zwischen 8 und 16.30 Uhr durch Werkstätten und zeigen, was im Unterricht entstanden ist.

Einer von ihnen ist Sascha Thees. Der 22-Jährige ist im dritten Ausbildungsjahr. Er lernt Rohrleitungsbauer beim Bauunternehmen Sax & Klee. Stolz präsentiert er die Wasser- und Gasleitungen, die seine Gruppe insgesamt zu sechst in der Werkstatt 9 verlegt hat. Natürlich unter Anleitung: „Wir bekommen dann einen Plan aufgezeichnet und bauen ihn aus verschiedenen Formstücken nach“, erklärt Thees. Er genießt die Zeit im ABZ, die im dritten Lehrjahr auf etwa vier Wochen beschränkt ist.

„Hier kann man alles in Ruhe üben. Auf dem Bau ist zu viel Stress.“ Die restliche Zeit sind die Azubis in Betrieben und Berufsschulen. Im ersten Lehrjahr schnuppern die sie in alle Bereiche des ABZ, später werden sie dann spezialisiert ausgebildet. Insgesamt 155 junge Männer lernen hier Rohrleitungs- oder Kanalbau, Straßenbau, Mauern, Holzbau oder Schalen und Bewehren.

Immer neue Technik

Technik und Materialien entwickeln sich bei allen Bauberufen laufend weiter. Daher seien sie nicht mehr nur eine Sache der Kraft, sagt Stefan Zink, Ausbilder für Zimmerer und Schalungsbauer. „Man muss auch was im Kopf haben!“ Das Niveau, gerade an Hauptschulen, sei indes stark gesunken. Deswegen fehlten geeignete Bewerber.

„Für viele ist der Bau so etwas wie der letzte Ausweg, wenn sie woanders nichts gefunden haben“, weiß Wiebke Zuschlag vom ABZ. Dabei suche man zurzeit Fachkräfte. Die Bezahlung sei sehr gut: Ein Polier mit einer entsprechenden Ausbildung verdiene etwa so viel wie ein Bauingenieur. Zentrumsleiter Bruno Schwegler fügt hinzu: „Jeder hat hier seinen Weg selbst in der Hand.“ Und wer die Meisterprüfung besteht, kann sogar an einer Fachhochschule studieren.



Trockenübung im Team: In zwei Tagen haben die jungen Azubis in Werkstatt 9 ein Wasserleitungssystem nach neuesten technischen Standards verlegt. BILD: RITTELMANN